

„Gleich nebenan“ wird schauerlich gemordet und gemeuchelt

Präsentation der neuen Krimisammlung der Autorengruppe „Mörderisches Rheinessen“ – Mainzer Polizeipräsidium wird zum „blutigen“ Tatort

Mainz. Gleich nebenan lautet das Verbrechen! Mit diesem Leitspruch auf dem Buchdeckel ist die beim Ingeleimer Leinfad-Verlag erschienene Krimi-Anthologie „Gleich nebenan“ wie die ausgepresste Essenz dessen, was den Lokalkrimi so erfolgreich macht: Der erhebende Gedanke, selbst der biedere Nachbar könnte in seinem Blumenbeet eine Leiche verscharrt haben.

Sogar mitten im Polizeipräsidium geht's tödlich zu: Zur Präsentation des Buches legte man hier eine halb bekleidete Schaufenstertuppe blutig aufs Kreuz und stellte damit einen authentischen Tatort nach. „Ich bin mir fast sicher, dass sie schon leblos war, als sie in den Raum verbracht wurde“, witzelte dazu der stellvertretende Mainzer Polizeipräsident Thomas Ebling.

Die vierzehn Schreiber der Autorengruppe „Mörderisches Rheinessen“ rund um Herausgeberin Antje Fries forcieren in ihrer dritten Kurztgeschichtensammlung nur zu gern die wohlige Paranoia des Gonsenheimers, der nach der

Lektüre nicht mehr am Gemeindehaus vorbeilaufen soll, ohne über schauerlichste Gräueltaten nachzudenken.

Auf der Suche nach Innovation, die im Genrefach Krimi schwer zu erhaschen ist, werben die Kurzkrimis im praktischen Häppchenformat mit malerischen Mordstrategien und originellen Szenarien: Man mordet mit Worten, Musik und einem evangelischen Seidenschal den Nachbarn oder gar den Lokajournalisten.

Damit es dabei mit rechten Dingen zugeht, hat die Autorengruppe jetzt auch einen Experten an der Seite: Kriminalhauptkommissar Peter Metzendorf prüft, ob die Damen und Herren Autoren beim Spurenlesen auch fachmännisch vorgehen.

Eva Szulkowski

■ „Gleich nebenan“, Kurzkrimis aus dem Mörderischen Rheinessen, hg. von Antje Fries, 232 Seiten, 10,90 Euro. Antje Fries, Jahrgang 1966, ist Grund- und Hauptschullehrerin in Worms, lebt in Osthofen und hat im Leinfad-Verlag mehrere Krimis veröffentlicht.



Eine „blutige Leiche“, Kampfspuren, Absperrband – der nachgestellte Tatort im Polizeipräsidium illustrierte die Vorstellung der Krimisammlung „Gleich nebenan“. ■ Foto: Michael Bellaire